



Mitteilungen Nr. 68 (Januar 2016)

Inhalt

Vorwort	1
1 Informationen zur Jahrestagung 2016 in Bonn	2
2 Doppelband 19 der <i>Verhandlungen</i>	3
3 Jahresbeitrag 2016	3
4 Band drei der <i>Beiträge zur Geschichte der Zoogeographie</i> von Michael Wallaschek	4
5 Ausstellung <i>150 Jahre Lehrstuhl für Zoologie und 50 Jahre Lehrstuhl für Geschichte der Naturwissenschaften im Ernst-Haeckel-Haus, Jena</i>	4
6 Wanderausstellung <i>Senckenbergs verborgene Schätze</i>	4
7 Begleitbuch zur Wanderausstellung	5
8 Sonderausstellung <i>Vom Zufallsfund zur Rarität, Chemnitz</i>	7
9 Berner Forschungsprojekte zu Alexander von Humboldt	8
Anlage 1	10

Vorwort

Liebe Mitglieder,

im Kap. 1 finden Sie Hinweise zur nächsten Mitgliederversammlung der DGGTB e.V., die vom 16. bis zum 19. Juni 2016 im *Biohistoricum* in Bonn stattfinden wird. Das Thema dieser Jahrestagung lautet *Biologie und Kunst*.

Kap. 2 informiert über den gegenwärtigen Arbeitsstand der Bände 19 und 20 der *Verhandlungen* unserer Gesellschaft.

Im Kap. 3 wird auf den Jahresbeitrag 2016 und eine Neuregelung im Bankverkehr verwiesen.

Im Kap. 4 wird die Herausgabe des dritten Bandes der Reihe *Beiträge zur Geschichte der Zoogeographie* unseres Mitglieds Michael Wallaschek erwähnt.

Im Kap. 5 wird die Ausstellung *150 Jahre Lehrstuhl für Zoologie und 50 Jahre Lehrstuhl für Geschichte der Naturwissenschaften im Ernst-Haeckel-Haus, Jena*, erwähnt.

Im Kap. 6 wird die Wanderausstellung *Senckenbergs verborgene Schätze* vorgestellt, im Kap. 7 der diese begleitende Katalog.

Kap. 8 wird die Sonderausstellung *Vom Zufallsfund zur Rarität im Museum für Naturkunde in Chemnitz* vorgestellt.

Im Kap. 9 werden zwei Berner Forschungsprojekte zu Alexander von Humboldt vorgestellt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und danken herzlich allen Mitwirkenden!

Ihr Vorstand der DGGTB

1 Informationen zur 25. Jahrestagung 2016 in Bonn

Die Jahrestagung 2016 findet vom **16. bis zum 19. Juni 2016** in **Bonn** im **Biohistoricum** statt. Das **Rahmenthema lautet *Biologie und Kunst***, dementsprechend wird der Fokus auf den Wechselwirkungen zwischen diesen beiden Sphären liegen. Dabei sollen, wenn gleich sich dies mit Blick auf die aktuelle Forschungssituation anbietet, nicht nur die bildenden Künste ins Auge gefasst werden – denkbar und erwünscht sind ebenso Darstellungen zum wechselseitigen Einfluss zwischen den biologischen Wissenschaften einerseits und Literatur, Musik und darstellenden Künsten andererseits. Wie üblich, wird es auch auf der kommenden Jahrestagung eine freie Sektion für Vorträge zu weiteren Themenschwerpunkten geben. Tagungsorganisatorin ist Frau Katharina Schmidt-Loske.

Für das Tagungsprogramm sind diesmal zwei öffentliche Hauptvorträge vorgesehen. Der erste Höhepunkt ist der Vortrag von Hans-Konrad Schmutz über die verschiedenen Blickwinkel auf das Thema *Kunst und Wissenschaft* am Donnerstagabend, der zweite am Freitagmorgen von Nick Hopwood zur *Rezeption der Embryozeichnungen Ernst Haeckels in unterschiedlichen Ländern und Jahrhunderten*. (auf Englisch). In Vorbereitung ist ferner ein Jubiläumsvortrag, der die Geschichte und Leistungen unserer Gesellschaft beleuchtet. Die **Anmeldefrist** für Kurzvorträge (20 min Redezeit plus 10 min Diskussion) unter Angabe des konkreten Vortragstitels endet am **15. Februar 2016**. Hierzu kann die im Anhang 1 befindliche Anmeldekarte genutzt werden. Das fertige Tagungsprogramm wird in der nächsten Ausgabe der *Mitteilungen* bekannt gegeben. Die leider zur Unkostendeckung notwendige Tagungsgebühr beträgt bei vorheriger Anmeldung für Mitglieder 30,00 EUR (Studenten: 15,00 EUR). Bei Anmeldung auf der Tagung vor Ort zahlen Mitglieder 40,00 EUR (ermäßigte Gebühr für Studenten: 20,00 EUR). Für Gäste gilt eine einheitliche Tagungspauschale in Höhe von 50,00 EUR (Studenten: 25,00 EUR).

Die Mitgliederversammlung (ohne Wahl des Vorstandes), auf der es in Bonn wieder viel Gelegenheit zur Aussprache und gemeinsamen Diskussion geben wird, ist für einen der beiden Hauptveranstaltungstage, also Freitag oder Samstag, avisiert. Da diese Jahresta-

gung unsere 25ste ist, wir mithin ein Vierteljahrhundert *Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie* feiern können, möchte der Vorstand zusammen mit den Mitgliedern die Möglichkeit nutzen, um gemeinsam auf dieses Vierteljahrhundert Biologiegeschichte zurückzublicken.

Organisatorische Hinweise

Anreise nach Bonn mit dem PKW

Von Norden wie von Süden her über die A565 (Abfahrt Bonn-Poppelsdorf). Von dort sind es bis zur Tagungsortslokalität noch ca. 8 km, was etwa 10 min Fahrzeit entspricht.

Anreise nach Bonn mit der Bahn

Bahnstation ist bei An- und Abreise Bonn Hbf. Von dort ist das *Biohistoricum* mit den U-Bahn-Linien 16, 63, 66, 67 und 68 bis fast vor die Haustür zu erreichen. Das *Biohistoricum* liegt nur ein bis zwei Gehminuten vom *U-Bahnhof Museum König* entfernt, das sind ca. 200 m. Detaillierte Reiseinformationen können über die Reiseauskunft der Deutschen Bahn (<http://www.reiseauskunft.bahn.de>) und bei der *Verkehrs-GmbH der Stadtwerke Bonn* (<http://www.swb-busundbahn.de/bus-und-bahn/artikel/interaktive-bonner-netz.html>) eingeholt werden.

Unterkunft

In unmittelbarer Nähe des *Biohistoricums* befindet sich das *DERAG Hotel „Kanzler“*. Hinweis: Frühzeitige Buchung sichert günstige Übernachtungstarife.

DERAG Livinghotel „Kanzler“ GmbH

Adenauerallee 148

53113 Bonn

Telefon +49 / 2 28 / 6 84 40

Telefax +49 / 2 28 / 68 44-1 60

kanzler@derag.de oder res.ka@derag.de

www.deraghotels.de

Bei weiteren Logissuche hilft der Vermittlungsservice der *Bonn-Information der Stadt Bonn*.

Bonn-Information der Stadt Bonn
Windeckstraße 1 / am Münsterplatz
53111 Bonn
Telefon +49 / 2 28 / 77 50 00
Telefax +49 / 2 28 / 77 50 77
bonninformation@bonn.de

Tagungsörtlichkeit

Biohistoricum. Museum und Forschungsarchiv für die Geschichte der Biologie
c/o Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig
Adenauerallee 160
53113 Bonn
Telefon +49 / 2 28 / 91 22-2 69
Mobiltelefon +49 / 1 76 / 51 22 55 83
K.Schmidt-Loske@zfmk.de

Zur Anmeldung (Teilnahme und/oder Vorträge) verwenden Sie bitte die im Anhang 1 befindliche Antwortkarte.

2 Doppelband 19 der Verhandlungen

Der Doppelband 19 der *Verhandlungen* wird die eingereichten Beiträge zu den Jahrestagungen 2013 in Gießen und 2014 in Bonn enthalten, Band 20 die Beiträge zur Jahrestagung 2015 in Greifswald. Die redaktionelle Bearbeitung der für beide Bände eingereichten Aufsätze ist in vollem Gange, beide Bände sollen im Juni 2016 auf der nächsten Jahrestagung vorgestellt werden.

3 Jahresbeitrag 2016

Mit Beginn des neuen Jahres werden die Jahresbeiträge für 2016 fällig. Der reguläre Jahresbeitrag beträgt unverändert 36,00 EUR, reduziert auf Antrag und unter Vorlage eines entsprechenden Nachweises 18,00 EUR. Zur Überweisung ist die nachfolgend bezeichnete Bankverbindung zu verwenden:

Sparkasse Rhein-Neckar-Nord
BLZ 670 505 05
Kto.-Nr. 39 37 43 82
IBAN DE03 6705 0505 0039 3743 82
BIC MANSDE66XXX

Es wird darauf hingewiesen, dass im Bankverkehr eine Neuregelung per 1. Februar 2016 gültig wird. Die *International Bank Account Number* (IBAN), deutsch Internationale Bankkontonummer, löst die bisherige alte Kontonummer endgültig ab. Auch Inlandsaufträge müssen künftig mit der IBAN ausgefüllt werden, andernfalls erhält man den Auftrag zurück. Bei Zahlungsverkehr ins Ausland ist zusätzlich das Bankkennzeichen BIC anzugeben.

Bitte denken Sie selbstständig daran, dem Vorstand jegliche Änderung Ihrer Bankverbindungsdaten möglichst zeitnah und schriftlich vorab mitzuteilen und nutzen Sie bitte die Möglichkeit des Bankeinzugs. Sie helfen uns damit, Ihnen alle Informationen und Drucksachen unserer Gesellschaft rechtzeitig zustellen zu können und den notwendigen Arbeitsaufwand auf das unvermeidliche Minimum zu reduzieren. Für etwaige Fragen wenden Sie sich bitte an die Schatzmeisterin oder den Geschäftsführer der Gesellschaft. Vielen Dank für Ihre Mühe!

4 Band drei der *Beiträge zur Geschichte der Zoogeographie* von Michael Wallaschek erschienen

Unser Mitglied Herr Michael Wallaschek, Halle (Saale), geht im nunmehr dritten Band seiner Publikationsreihe vor allem der Frage nach, ob der Geograph und Biologe Eberhard August Wilhelm von Zimmermann (1743-1815) seine zoogeographischen Erkenntnisse aus seiner *Geographischen Geschichte des Menschen und der vierfüßigen Tiere* (3 Bände, Leipzig 1778-1783) in nachfolgenden Publikationen für weitere Einsichten nutzte. Außerdem gehören „Zoogeographische Anmerkungen“ zu Malte Christian Ebachs *Origins of Biogeography* (Dordrecht 2015) zu diesem Heft. Band 3 umfasst 65 Seiten, die Auflagenhöhe zählt 25 Druckexemplare. Ein PDF gibt es unter der URL http://evsa.de/images/evsa/PDF/Wallaschek_Fragmente/Beitr%C3%A4geGeschichteZoogeographie3.pdf.

5 Ausstellung im *Ernst-Haeckel-Haus*

Seit dem 10. November 2015 ist die neue Kabinettausstellung *150 Jahre Lehrstuhl für Zoologie und 50 Jahre Lehrstuhl für Geschichte der Naturwissenschaften* im *Ernst-Haeckel-Haus* für interessierte Besucher geöffnet.

Die Ausstellung thematisiert zwei wichtige Jubiläen im Jahr 2015, die entscheidende Impulse für die inhaltliche Ausrichtung der Zoologie und Wissenschaftsgeschichte an der Universität Jena setzten: Mit beiden Lehrstühlen wurde ein neues Fachgebiet initiiert und institutionalisiert. Zugleich werden die daran beteiligten Akteure beleuchtet und unbekanntes Archiv- und Museumsmaterial präsentiert. Die Ausstellung stützt sich auch auf Ergebnisse der *Ernst-Haeckel-Briefedition*. Dabei konnten die Ausstellungsmacher aus dem Fundus des Hauses schöpfen, das Universitätsarchiv Jena stellte großzügig weiteres Aktenmaterial zur Verfügung.

Bis zum 15. April 2016 besteht die Möglichkeit, die Geschichte zweier universitärer Institutionen nachzufassen und gleichzeitig mehr über die heutige inhaltliche Ausrichtung der *Villa Medusa* zu erfahren.

6 Wanderausstellung *Senckenbergs verborgene Schätze*

In einer beeindruckenden und nahezu einmaligen Entwicklungs- und Erfolgsgeschichte entstand aus der im Jahr 1817 durch Frankfurter Bürger als *Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft* gegründeten Vereinigung zur Förderung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und deren Verbreitung die heutige *Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung* (SGN) mit Hauptsitz in Frankfurt am Main. Gegenwärtig gliedert sich dieses Forschungsnetzwerk in sechs Institute und etliche Forschungsstationen mit Standorten in Dresden, Frankfurt am Main, Görlitz, Müncheberg und Wilhelmshaven, wo interdisziplinär gearbeitet und geforscht wird.

Ein wesentliches Element der Arbeit dieser zu den wichtigsten Forschungseinrichtungen zum Großthema Biodiversität zählenden Gesellschaft, die am historischen Gründungsort auch eines der größten Naturkundemuseen in Europa unterhält, sind ihre umfangreichen Sammlungen, die nahezu 38,5 Millionen Objekte umfassen. Diese sind der Öffentlichkeit kaum bekannt.

Einblicke in die reichen Sammlungsbestände gibt die Wanderausstellung *Senckenbergs verborgene Schätze*, deren erste Station in den *Senckenberg Naturhistorischen Sammlungen Dresden im Japanische Palais* vom 28. November 2014 bis 29. März 2015 und deren zweite Station vom 17. Juli 2015 bis 10. Januar 2016 das *Senckenberg Naturmuseum*, Frankfurt am Main, war. Vom 23. Januar bis zum 15. Mai 2016 kann man die Schätze noch einmal im *Senckenberg Museum für Naturkunde*, Görlitz, bestaunen. Als eine Besonderheit ist zu erwähnen, dass ein Teil der gezeigten Objekte je nach Standort wechselt, so dass vor Ort in gewisser Hinsicht jeweils eine Ausstellung mit durchaus eigenen Akzenten zu sehen ist. Die Kuratoren haben dabei bevorzugt Objekte ausgewählt, welche sonst nicht zu sehen sind und über die es Eigentümliches zu berichten gibt. Es ist zwar naturgemäß nur eine kleine Auswahl aus den schier uner-

messlich reichen Depotbeständen der Senckenbergsammlungen, die präsentiert wird, doch steht diese stellvertretend für die während mehrerer Jahrhunderte aus allen Teilen der Welt zusammengetragenen Sammlungsbestände. Die Objektauswahl vermittelt anschaulich Einblicke in diese wissenschaftshistorisch wie gleichermaßen wissenschaftlich bedeutsamen Sammlungsaktivitäten und damit auch in die Arbeit der *Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung*.

Zum Reiz der Ausstellung tragen auch die großformatigen Bilder der Berliner Fotografen Sebastian Köpcke und Volker Weinhold bei.

Das Begleitbuch *Senckenbergs verborgene Schätze. Über das Sammeln und Forschen* wird im nächsten Kapitel kurz vorgestellt. Für weitere Informationen zur Wanderausstellung wende man sich an:

Senckenberg Naturmuseum Frankfurt am Main
Senckenberganlage 25
60325 Frankfurt am Main
Telefon + 49 (0) 69 / 75 42 15 55
Telefax +49 / (0) 69 / 74 62 38
info@senckenberg.de
www.senckenberg.de

Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz
Am Museum 1
D-02826 Görlitz
Telefon +49 / (0) 35 81 / 47 60-0
Telefax + 49 / (0) 35 81 / 47 60-51 01
info@senckenberg.de
www.senckenberg.de

Ö: Dienstag bis Freitag 10.00 bis 17.00 Uhr, Sonnabend und Sonntag 10.00 bis 18.00 Uhr, Montag geschlossen (an gesetzlichen Feiertagen geöffnet). Am 1. Sonntag im Monat ist der Eintritt frei.

Einen Lageplan mit Wegbeschreibung gibt es unter der URL http://www.senckenberg.de/files/content/museum/goerlitz/oeffentlichkeitsarbeit_gr/stadtplan-bahnhof_bis_fussgangerbruecke_1280_alle_gebaude_2014.jpg .

Weitere Informationen zur Ausstellung gibt es unter der URL <http://senckenbergsverborgeneschaetze.com/ausstellung/>.

7 Das Begleitbuch zur Senckenberg-Wanderausstellung

Zur eben vorgestellten Wanderausstellung *Senckenbergs verborgene Schätze* erschien als Begleitbuch der reich illustrierte Katalog:

Senckenbergs verborgene Schätze. Über das Sammeln und Forschen. (Kleine Senckenberg-Reihe 56) / herausgegeben von Sabine Mahr, Thorolf Müller und Birgit Walker, im Auftrag der *Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung* verlegt bei der *E. Schweizerbart'schen Verlagsbuchhandlung (Nägele und Obermiller)*, Stuttgart. – ISBN 978-3-510-61405-9. – 136 Seiten: zahlreiche Abbildungen. – 20 x 22,5 cm, klappbroschiert.

Die *Roten Listen gefährdeter Arten*, die seit 1966 von der Weltnaturschutzunion *International Union for Conservation of Nature and Natural Resources* (IUCN) veröffentlichten Listen weltweit gefährdeter Tier- Pflanzen- und Pilzarten, sind als Sterberegister der Natur wohl bekannt. Oft finden sich zu inzwischen ausgestorbenen Spezies nur noch Belegexemplare in naturkundlichen bzw. naturwissenschaftlichen Sammlungen, die an einer noch erfreulichen Vielzahl wissenschaftlicher Institutionen vorhanden sind, und wo sie gehegt und genutzt werden, wie beispielsweise durch die *Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung*. Doch auch für diese wissenschaftlichen Sammlungen „*stehen die Zeichen auf Sturm*“, wie Prof. Dr. Volker Mos-

brugger, Generaldirektor der SGN, in im Vorwort des Begleitbuches zur Sonderausstellung *Senckenbergs verborgene Schätze* leider zutreffend konstatieren muss.

In den sechs Kapiteln dieses Begleitbuches werden unterschiedliche Facetten naturwissenschaftlichen Sammelns aus der Senckenberg-Perspektive thematisiert. Im ersten Kapitel, *Von Sammlern und Sammlungen*, werden letztgenannte als Forschungsgrundlage zwischen Wissenschaft und Museum vorgestellt, die über jeglichen Selbstzweck hinausgehend die Grundlage taxonomisch-systematischer Forschung bilden. Eng daran anschließend werden im zweiten Kapitel, *Sammeln bei Senckenberg*, Einblicke in Beweggründe zum Sammeln und über Sammlungsgegenstände zur Erfassung der biodiversitären Vielfalt gegeben. Kuriose und bemerkenswerte *Geschichten vom Sammeln*, wie die Überschrift des dritten Kapitels lautet, werden in diesem vorgestellt; hier sieht der Leser einige der wahrhaften Schätze wie beispielsweise die gläsernen Nachbildungen von Meeresorganismen von Leopold Blaschka (1822-1895) und seinem Sohn Rudolph (1857-1939) oder den „Einhornvogel“, den südamerikanischen Zapfenglöckner (*Procnias albus*, (Hermann, 1783)). Das vierte Kapitel, mit *Wissenschaft und Sammlungen* überschrieben, greift die inhaltlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Begrifflichkeiten auf. Besonders erfreulich an diesem Kapitel, das als Hommage an das Sammeln erkennbar ist, ist, dass Kuratoren, Präparatoren und Wissenschaftler zu Wort kommen und in ihren Arbeitsumgebungen gezeigt werden. Das trägt viel zur Aussagekraft dieses Buches bei, da die sonst eher oft unsichtbaren Hände, die die Sammlungen betreuen und pflegen, Gesichter und Namen bekommen. Im fünften Kapitel, *Die Zukunft der Sammlungen*, wird ein prognostischer Blick auf die erforderlichen Ressourcen zum Erhalt naturwissenschaftlicher Sammlungen und das notwendige menschliche Engagement geworfen. Im letzten Sachkapitel schließlich werden *Die*

sammelnden Standorte Senckenbergs, *Senckenberg Naturmuseum und Forschungsinstitut*, Frankfurt/Main; *Senckenberg Naturhistorische Sammlungen*, Dresden; *Senckenberg Museum für Naturkunde*, Görlitz; *Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut*, Münchenberg; und *Senckenberg Forschungsstation für Quartärpaläontologie*, Weimar, steckbriefartig vorgestellt.

Das Begleitbuch wendet sich naturgemäß an ein breites Publikum ohne vertiefte spezifische Fachkenntnisse. Dennoch informiert es sachlich kurz und einprägsam über ausgewählte wichtige Facetten zum Themenkreis naturwissenschaftliches Sammeln und Biodiversität. Darüber hinaus findet der aufmerksame Leser viele überraschende Informationen wie etwa die, dass „aus Sicht der Herpetologie [...] Vögel zu den Reptilien [gehören]“ und dass „man sich [vorerst] auf die Formulierung ‚nicht vogelartige Reptilien‘ geeinigt [hat], wenn man von den ‚klassischen Reptilien‘ spricht“ (S. 82). Eine weitere Stärke dieses Begleitbuches sind die oft ganzseitigen und durchgängig farbigen Abbildungen von hoher Qualität, auf denen die Objekte einprägsam, weil auf unkonventionell-unerwartete Weise in Szene gesetzt worden sind. Ein kleines Glossar beschließt das Begleitbuch.

Mit diesem Begleitbuch wird die *Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung* ihrem eigenen Anspruch, beizutragen, Einblicke in vergangene und gegenwärtige Veränderungen der Natur, ihrer Ursachen und Wirkungen, zu vermitteln, gerecht. Diesem kleinen Buch seien viele aufmerksame und interessiert-aufgeschlossene LeserInnen aller Alters- und Bildungsstufen gewünscht, die nach dessen Lektüre und Anschauung sich nicht nur zu einem nächsten Besuch im Naturkundemuseum angeregt fühlen, sondern auch von der gegebenen Notwendigkeit, wissenschaftliche Sammlungen auch für künftige Generationen zu erhalten, angeregt oder, im noch besseren Falle, überzeugt sein mögen.

8 Sonderausstellung *Vom Zufallsfund zur Rarität, Chemnitz*

Im Jahr 1815 fand der Freiburger Student Heinrich Adolph Leberecht Schippan (1794-1837) im Porphyrsteinbruch auf dem Gelände des Steinkohlenwerkes seines Vaters in Flöha-Güchelberg eine fossile Kostbarkeit von Weltrang. Während er den dreiteiligen Fund umgehend der Sammlung seines akademischen Lehrers Abraham Gottlob Werner (1749-1817) übergab, behielt er ein weiteres, später auf der Halde aufgetauchtes Stück für sich. Von Werner zunächst als Palme bezeichnet, erregte das „exotische Farrenkraut“ rasch das Interesse der Wissenschaft und erhielt 1832 durch Bernhard Cotta (1808-1879) seinen bis heute gültigen wissenschaftlichen Namen: *Tubicaulis solenites*. Die in einer vulkanischen Glutwolke überlieferte Ur-Pflanze zeigt bis ins kleinste mikroskopische Detail ihren Zellaufbau. Welche Blattwedel und Sporangien der altertümliche Farn hatte, ist hingegen bis heute unbekannt geblieben.

Das Stück voller geheimnisvoller Ausstrahlung blieb bis heute ein sensationeller Einzelfund – ein Umstand, der wohl auch seine bewegte und undurchsichtige Sammlungsgeschichte verursachte und weltweit Sammler und Forscher regelrecht elektrisierte. Die Reihe der Begehrlichkeiten reicht um die Welt, von Freiberg nach Berlin, Dresden, Chemnitz, London, Stockholm bis nach Lucknow in Indien. Und dies sind nur die unzweifelhaft belegten Orte, in die geschnittene Scheiben des versteinerten Farnes verbracht wurden. Es bleiben jedoch mehr Fragen als Antworten.

Diesen Fragen geht die seit 22. Dezember 2015 im *Museum für Naturkunde Chemnitz* gezeigte, ganz bemerkenswerte Sonderausstellung *Vom Zufallsfund zur Rarität. Die Rätsel eines 310 Millionen Jahre alten Mosaiksteins aus der Evolution der Farne* nach, die anlässlich des 200. Fundjubiläums konzipiert worden ist. Ausgestellt sind die wiederauffindbaren bzw. noch heute verfügbaren Stücke des Farns, die als Leihgaben aus etlichen namhaften Sammlungen nach

Chemnitz geholt werden konnten. Darüber hinaus können die ForscherInnen des Museums mit einigen Überraschungen aufwarten. So gelang der Nachweis, dass der fossile Farn über 20 Millionen Jahre älter ist als seit über 200 Jahren angenommen. Diese Erkenntnis wurde dem einbettenden vulkanischen Gestein abgerungen, genauer gesagt der geologischen Uhr in ihm enthaltener Zirkone. Außerdem enthüllten Recherchen in Sammlungen und Archiven bis dato gut gehütete Geheimnisse zum Verbleib der einzelnen Teile des Fundes. So kann nunmehr nicht nur bewiesen werden, dass einst mehr als die vier vom Finder erwähnten Exemplare existiert haben, es gelang sogar auch, den Stamm wieder zu rekonstruieren. Mit Auswertung der anatomischen Merkmale der zahlreichen Abschnitte, wie z. B. der Blattstellung der Wedelstiele und deren Anordnung im Raum, konnte jedem Einzelstück seine ehemalige Position und Orientierung im Fossil zugewiesen werden.

Die Sonderausstellung ist noch bis 31. Januar 2016 im *Chemnitzer Museum für Naturkunde* zu sehen. Für weitere Informationen wende man sich an

Museum für Naturkunde
z. Hd. Direktor PD Dr. Ronny Rößler
Moritzstraße 20
D-09111 Chemnitz
Telefon +49 / (0)3 71 / 4 88 45 51
Telefax +49 / (0)3 71 / 4 88 45 97
info@naturkunde-chemnitz.de
<http://www.naturkundemuseum-chemnitz.de/de/sonderausstellungen/166.html>

9 Berner Forschungsprojekte zu Alexander von Humboldt

Einer der namentlich bekanntesten Naturforscher war Alexander von Humboldt (1769-1859). Ihm zu Ehren wurden zahlreiche Pflanzen, Tiere und geografische Regionen benannt. Neben seinen zwei Dutzend Büchern in 50 Bänden, darunter so bekannte Titel wie *Kosmos - Entwurf einer physischen Weltbeschreibung* (Tübingen und Stuttgart 1845-1862) und *Ansichten der Natur* (Tübingen 1808), veröffentlichte Humboldt in den sieben Jahrzehnten seiner wissenschaftlichen und publizistischen Tätigkeit mehrere hundert Essays, Aufsätze in Zeitschriften, Artikel in Zeitungen und Beiträge zu Bänden anderer Autoren. Dieses ebenso vielfältige wie umfangreiche Werk, das nach aktueller Erfassung mehr als 800 zwischen 1788 und 1859 erschienene Aufsätze, Artikel und Essays als unselbstständige Drucke umfasst, bildet nicht nur gewissermaßen Humboldts anderen „Kosmos“, sondern ist auch noch nicht erschlossen. In Bibliotheken ist es nur schwer zugänglich, und selbst der Forschung ist es oft kaum bekannt. Dass seine verstreuten Schriften weder vollständig ermittelt noch ediert sind, ist umso erstaunlicher, als dass sie wissenschaftsgeschichtlich eine große Bedeutung haben. Sie leisten Beiträge zu diversen Forschungsgebieten, entwerfen Modelle, die Disziplinen bestimmt haben – etwa die „Geographie der Pflanzen“ als transdisziplinäre Migrationskunde, berichten von Forschungsreisen, unbekanntem Tierarten u.v.a.m. Der Autor von Großwerken wie dem fünfbandigen *Kosmos* war ebenso ein Meister der „kleinen Formen“.

Den sich daraus ergebenden biologische- und wissenschaftshistorischen Desiderata nahm sich ein vierköpfiges Team von Germanisten unter Leitung von Dr. Oliver Lubrich, Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Komparatistik, von der Universität Bern an. Die *Berner Ausgabe* soll sämtliche zu Humboldts Lebzeiten unselbstständig veröffentlichte Drucke umfassen. Ein gutes Dutzend Wissen-

schaftlerInnen und mehrere ÜbersetzerInnen stehen beratend, mitherausgebend und assistierend dieser kleinen Arbeitsgruppe zur Seite.

Die *Berner Ausgabe* besteht aus sieben Textbänden, die Humboldts sieben Jahrzehnte umfassende Publikationstätigkeit chronologisch abdecken, sowie aus drei Apparatabänden: ein Kommentarband bietet Einführungen und Erläuterungen zu jedem Text, Personen- und Ortsregister, Glossare und systematische Verzeichnisse; ein Forschungsband vereint Transversalkommentare, die thematische Linien durch das gesamte Corpus sichtbar machen; und ein Übersetzungsband enthält deutsche Übertragungen der noch nie auf Deutsch erschienenen Texte. Alle Bände sollen zu Alexander von Humboldts 250. Geburtstag am 14. September 2019 vollständig vorliegen.

Förderung erfährt dieses ambitionierte Projekt durch den *Schweizerischen Nationalfonds* (SNF).

Ein weiteres Projekt der Arbeitsgruppe von Professor Dr. Oliver Lubrich sind HUMBOLDTS BILDER. Weniger bekannt im Vergleich zu seinen Schriften ist, dass der Naturforscher und Reiseschriftsteller auch Zeichner und Graphiker war. Seine Schriften ergänzen ca. 1.500 Abbildungen, die erstmals vollständig zusammengestellt und als eigenständige Publikation herausgegeben worden sind.

Humboldts Bilder sind ebenso vielfältig wie seine Forschungsinteressen, als Botaniker, Zoologe und Anatom zeichnete er Pflanzen, Tiere und Körperdetails. Als Geologe, Geograph und Kartograph erfasste er die Konturen von Gebirgen, Gewässern und Kontinenten, er entwarf Karten vom Orinoco, von Kuba und von Zentral-Asien. Seine ebenso präzisen wie kunstvollen Abbildungen tropischer Natur beeinflussten Generationen von Landschaftsmalern. Der Verfasser des *Kosmos* war ein Pionier der künstlerischen Inszenierung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Viele seiner Motive sind das, was man heute als „Datenvisualisierung“ bzw. als „Infographik“ bezeichnen

würde. Seine thematischen Landkarten inspirierten die Gestalt von Atlanten. Seine isothermen Linien zeigen weltweite Zusammenhänge und prägen bis heute die Wetterkarten der Meteorologie. Seine Gebirgsprofile, die Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) nachzuahmen versuchte, beschreiben ganze Ökosysteme und die Schichtung der Biozonen. So sind auf dem *Tableau zur Geographie der Pflanzen in den Tropen-Ländern* (Tübingen und Paris 1807) im Querschnitt der Anden die Namen von Pflanzen eingetragen, die in der jeweiligen Höhe zu finden sind.

Der unter dem Titel *Alexander von Humboldt. Das graphische Gesamtwerk* erschienene opulente und inhaltlich wie physikalisch gewichtige Band zeugt gleichermaßen von Humboldts zeichnerischem Geschick wie von den großen Anstrengungen, die das Berner Team bereits auf sich nahm, um diesem Juwel der naturhistorischen Illustration zu größerer Bekanntheit zu verhelfen. In exzellenter Qualität detailgetreue Abbildungen von Tieren, Pflanzen und Landschaften auf einem guten Papier darbietend, ergänzt durch eine kenntnisreiche Einführung in Humboldts Vita und Œuvre sowie üppig enthaltene Informationen, die geschickt zusammengefasst werden, machen diesen Band zu einem wertvollen Arbeitsinstrument wie zu einem höchst ansprechenden Lesevergnügen.

Alexander von Humboldt. Das graphische Gesamtwerk / herausgegeben von Oliver Lubrich unter Mitarbeit von Sarah Bärtschi. Darmstadt: Lambert Schneider Verlag, 2014 / ³2015. – ISBN 978-3-650-40059-8. – 800 Seiten mit 1.512 + 8 Abbildungen, Zeittafel und Quellenverzeichnis. – 23 x 28 cm. – Festeinband.

Ausführliche Informationen zu diesen beiden und weiteren Berner Forschungsprojekten zu Alexander von Humboldt sind unter der URL <http://www.humboldt.unibe.ch> verfügbar.

Anlage 1: **Antwortkarte Jahrestagung 2016 in Bonn**

Für die Jahrestagung der DGGTB e.V. vom 16. bis zum 19. Juni 2016 in Bonn melde ich mich hiermit

als Teilnehmer / als Tagesgast am [.....06.2016] an.

Ich möchte

Vortrag (20 min) / Vortrag (40 min) mit Zusammenfassung halten.

Thema 1*)

.....
.....
.....
.....

Thema 2*)

.....
.....
.....
.....

Ich benötige die folgenden Medien (bitte ankreuzen)

Overheadprojektor Beamer

Adresse

.....
.....
.....
.....

Datum, Unterschrift

.....

* Zusammenfassung bitte als Ausdruck **und** als Datei in einem dieser Formate: .txt, .rtf, .doc oder .docx) per E-Mail. Die Zusammenfassung sollte max. eine DIN A4-Seite betragen. Stylesheet: 11 pt, Arial, 1 1/2zeilig.

Bitte senden Sie den ausgefüllten und unterschriebenen Bogen und, falls vorhanden, die Zusammenfassung Ihres Vortragsthemas* bis zum **15.02.2016** (bei Vortragsanmeldungen), sonst bis zum **01.04.2016** an:

Stefan Lux, M. Sc.
Thomas-Mann-Straße 6
07743 Jena
geschaeftsfuehrung@geschichte-der-biologie.de

Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie e. V. (DGGTB)
Amtsgericht Bonn, VR 9218

Kontaktdaten der Vorstandsmitglieder

Vorsitzender

Prof. Dr. **Michael Schmitt**, Allgemeine und Systematische Zoologie,
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Anklamer Straße 20, 17489 Greifswald
michael.schmitt@uni-greifswald.de

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. em. Dr. **Rudolf Hagemann**, Jägerplatz 3, 06198 Halle (Saale)
Dr. habil. **Klaus Wenig**, Espenweg 6, 15344 Strausberg

Vertreterin des Biohistoricum

Dr. **Katharina Schmidt-Loske**, Zoologisches Forschungsmuseum Koenig
Adenauerallee 160, 53113 Bonn

Schatzmeisterin

Dr. **Nina Griesbach**, Fakultät für Sozialwissenschaften, Universität Mannheim
Parkring 47, 68159 Mannheim

Geschäftsführer

Stefan Lux, M. Sc., Thomas-Mann-Straße 6, 07743 Jena

Internet und E-Mail

www.geschichte-der-biologie.de
geschaeftsfuehrung@geschichte-der-biologie.de

Konto / Bankverbindung

DGGTB e. V. : Sparkasse Rhein-Neckar-Nord
Internationale Kto.-Nr. (IBAN): DE03 6705 0505 0039 3743 82
Internationale Bankidentifikation (BIC): MANSDE66XXX.